

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Rbl. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.50, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Concertgarten Hotel Mannteuffel

# T ä g l i c h C o n c e r t

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

## Hôtel „Métropole“ Wien. I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)

Grosses Hôtel I. Ranges,

empfehl grosser und kleiner, elegant ausgestatteter Appartements, sowie einzelner Zimmer zu  
 den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.  
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.  
 Zimmer von 3 Kronen an. —\*—\*— Tarif in jedem Zimmer.

**CHOCOLADE KAKAO**  
 Gesellschaft  
**Gebr. KAHANOW**  
**SCHAULEN.**  
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

in einem Augenblick, wo sie nicht einmal im  
 Stande sind, die Klammern festzuhalten, die ihr  
 eigenes Staatsgebilde umschließen. Ungarns Lage  
 verschlechtert sich in dem Maße, in welchem man  
 die kroatische Sache zu einer Angelegenheit der  
 österreichischen Slaven macht, statt sie vom allge-  
 mein politischen Standpunkt aus als eine Frage  
 zu behandeln, die nur deshalb ein gemeinsames  
 Interesse berührt, als sie die Orientpolitik der  
 Monarchie ungünstig beeinflussen kann. Die jüngen  
 Unruhen haben den Erfolg gehabt, daß der kroa-  
 tische Nationalgedanke, in allen von Kroaten be-  
 wohnten Ländern mächtig aufklimmt und daß auch  
 die Machthaber in Budapest dem werden Rechnung  
 tragen müssen. Der jetzige Banus hat sich durch  
 seine aufdringliche Parteinarbeit für die Serben die  
 Kroaten so sehr entfremdet, daß diese von einer  
 staatlichen Zusammengehörigkeit mit Ungarn nichts  
 mehr wissen wollen.

**PANZER-UHRKETTEN**  
 mit Amethyst-  
 Breloque  
 or plaqué  
 mit schriftlicher Garantie, empfiehlt das Französische Magazin  
**G. BARGOIN** WARSCHAU  
 NOWY ŚWIAT 47.  
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen Post-Nachnahme ausgeführt

Rbl. 3.50

**Politische Rundschau.**

— Neue Sturmzüge sind über die  
 österreichische Monarchie hereingebrochen. Wäh-  
 rend Wien sich immer mehr aus den Banden der  
 Terroristen und der internationalen Bevormun-  
 dung zu befreien beginnt, wie dies ja auch die  
 jüngsten Bezirkswahlwahlen neuerdings erwie-  
 sen haben, und die Bevölkerung sich immer fester  
 um ein gemeinsames Ziel und die große Staats-  
 idee scharrt, sehen wir anderwärts noch immer die  
 zersetzenden Strömungen vorherrschen und das  
 Reich aus einer Verwirrung in die andere stürzen.  
 Glücklicherweise steht mitten im Stürmchen der  
 finstlichsten Ansprüche nach wie vor die Krone  
 als der einzige feste Punkt da, der Alles vereinigt,  
 was von der Nothwendigkeit eines friedlichen  
 Zusammenlebens und der wirtschaftlichen Soli-  
 darität überzeugt ist. Ginge es nach dem Willen  
 der Feinde des Staatsbestandes, so stünde Oester-  
 reich längst mitten in Bürgerkriegen. Ist ist  
 diesseits der Elbe, Dank der rastlosen Ver-  
 mittlungstätigkeit des jetzigen Kabinetts, der-  
 zeit wenigstens ein vorläufiger Stillstand in der  
 wilden Obstruktionsbewegung eingetreten. Dafür  
 bietet zur Zeit Ungarn das Bild ärgster Verfähr-  
 heit, denn dort rüttelt die Kossuthpartei mit Ange-  
 stium am Bestande des Staates, und ihr Beispiel  
 findet leider auch von Seite anderer Nationa-  
 litäten eine höchst unzeitgemäße Nachahmung.

Die herrschende Klasse in Ungarn, die  
 Magyaren, haben die magyarische Sprache zur ungaris-  
 chen gestempelt, obwohl von einer solchen ebenso-  
 wenig gesprochen werden kann, wie von einer  
 europäischen. Von dieser falschen Voraussetzung  
 ausgehend, will die Clique aus dem ungarischen  
 Staat, in dem die magyarische Sprache von kaum  
 einem Drittel der Bevölkerung gesprochen wird,  
 einen magyarischen machen und bestreitet den  
 anderen Nationalitäten das Recht auf ihre Exis-  
 tenz. Das ist der U. quell der jetzigen Wirren.  
 Die Nichtmagyaren, die ja die überwältigende  
 Majorität des Landes bilden, rücken aber gegen  
 die magyarische Gewaltpolitik vor, die nun ver-  
 geblich den Nationalismus durch den Sozialismus  
 bekämpfen will. Zunächst finden die Uebergriffe  
 des Magyarenthums in Kroaten Widerstand.  
 Vielleicht wird durch den Druck, der durch die  
 kroatischen Unruhen hervorgerufen wird, die unga-  
 rische Obstruktion zur Einsicht gebracht und stellt  
 den Kampf gegen die Militärvorlagen ein, der in  
 letzter Linie doch nur die Kraft der Gesamt-  
 monarchie trifft, an deren Zusammengehörigkeit  
 jetzt mit so viel Leidenschaft und Unverständnis  
 gerüttelt wird.

Die Kossuthisten fordern das selbständige  
 Zollgebiet und ein selbständiges ungarisches Heer

Die Südslaven haben in einem Manifeste die  
 Gründe der jetzigen Bewegung dargelegt, die theils  
 politischer, theils wirtschaftlicher Natur sind.  
 Kroaten erhält nur 44 Prozent der eigenen Ein-  
 nahmen für seine wirtschaftlichen und kulturellen  
 Bedürfnisse und zur Deckung der Kosten der auto-  
 nomen Verwaltung. Der große Steuerdruck hat  
 eine massenhafte Landflucht der sesshaften und  
 häuerlichen Bevölkerung bewirkt, so daß sich heute  
 fast schon ein Zehntel der Kroaten in Amerika be-  
 findet. Die übrigen Beschwerden sind den Lesern  
 bereits aus den Ausführungen unseres Blattes be-  
 kannt. Kroaten verlangt die selbständige Ver-  
 waltung seiner Eisenbahnen und Kroatifizierung der  
 ungarischen Staatsbahnen.

Gleich den Kroaten demonstrieren jetzt auch die  
 Slovenen und die Italiener. Wie Ungarn und  
 Kroaten, so hat Krain seine materielle und geis-  
 tige Kultur lediglich dem Deutschtum zu ver-  
 danken. Deutsche waren seine Herrscher im  
 Mittelalter und Märkte und Städte entwickelten  
 sich nach deutschem Muster. Erst nach der Er-  
 weckung der nationalen Idee trat ein Umsturz  
 ein, der jetzt laut und gebieterisch die Zerwal-  
 lung aller deutschen Reste fordert und nicht nur  
 das Deutschtum allmählig aus Amt und Schule  
 verdrängt, sondern auch den untersten Volksklassen  
 die Wege zur Erlernung und Ausübung desselben  
 versperrt.

Hand in Hand mit der slovenischen Herze  
 gegen das Deutschtum geht auch das Wiederer-  
 wachen der irredentistischen Strömung in Italien  
 und Triest. Die Volksdemonstrationen gegen  
 Oesterreich mehren sich bedenklich. In Wien  
 besorgt man, eine italienische Universität würde  
 nur zur Hochschule für die Irredenta werden, und  
 das Vorgehen der Italienspartei ist wohl geeignet,  
 diese Annahme zu verstärken. Italien hat jetzt  
 durch die Anerkennung seiner Ansprüche auf Tri-  
 polis durch Frankreich die Mittelmeerfrage geregelt.  
 Es wirt sich nun auf die Adriafrage und den  
 Orient, wo ihm Oesterreich im Wege steht, so  
 lange Dalmatien und Triest österreichischer Besitz  
 sind.

Man sieht, die nationalen Wirren in Oester-  
 reich bedrohen nicht nur die Staatseinheit und  
 den Dualismus, sondern auch das mitteleuropäische  
 Bündniß. Aber auch Handelsbündnisse sind durch  
 diese gegen den alternächsten Nachbar gerichtete  
 Agitation gefährdet, fürwahr eine schlechte Rük-  
 stung gegen die allseits avivirte panamerikanische  
 Gefahr. In Amerika Zusammenschluß und Ein-  
 tracht, hier endloser Kampf und Streit mit gänz-  
 licher Außerachtlassung der handelspolitischen In-  
 teressen und des so nöthigen Zollschutzes gegen  
 einen übermächtigen Konkurrenten. Wie auf  
 diesem heißen Boden ein Frieden möglich, gehört  
 zu den größten Räthseln der nächsten Zukunft.

**Warschauer chemische Wäscherei**  
 und künstliche Stopferei  
**WŁADYSŁAWA PIĘTKI**  
 unter der Firma  
**„HELENA“**  
 Łódz, Petrikauer-Straße Nr. 11. Telephon Nr. 351.  
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garberoben, Spitzen, Gar-  
 nen, Portiären, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatiren von d. Stoffen zu ermäßigten  
 Preisen.  
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

**J. HANDKE'S**  
 — neu —  
**Oranienburger Kernseife**  
 ist die beste Hausseife.  
 Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Ueberall zu haben

Schutz-  
  
 Marke.  
 Ueberall zu haben

Die Unruhen in Kroatien können als vollständig beigelegt bezeichnet werden. An den Erregungen von Blutergüssen, von Henkersarbeit und ähnlichen Schreckensgeschichten ist kein Wort wahr. Die kroatischen Wähler haben der Welt für einen Augenblick ein gewisses Grinsen beigebracht, sie vergaßen dabei nur, daß Lügen kurze Beine haben. Nach hergestellter Ordnung wird es Sache einer Untersuchung sein, zu ermitteln, wer die Bauern zu Ausschreitungen aufreizte, und erst dann wird man im klaren sein können über die Beweggründe, von denen die Hintermänner der beherrschten Bauern und Studenten geleitet waren. Außer Zweifel stehen aber heute schon zwei Dinge, erstens, daß die kroatische Opposition der Straße, der Studenten und auch einigermaßen der Revolution, also auf alle Fälle höchst unparlamentarischer Hilfs- und Reizmittel bedürftig ist, wenn sie mit ihren politischen und finanziellen Desiderien Anklang finden soll. Eine solche Opposition kann mit allen ihren Forderungen und staatsrechtlichen Eisteleien nicht ernst genommen werden. Das zweite, was aus den kroatischen Krawallen hervorgeht, ist ihr tatsächlicher Zusammenhang mit der Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhaus. Die parlamentarische Dynamik Ungarns schien der kroatischen Opposition als die geeignete Gelegenheit, eine kleine Revolte anzuführen und dabei in den unvermeidlichen Trübungen wacker darauf loszusteuern. Das ist die eine Seite des Zusammenhangs zwischen den kroatischen und den ungarischen Vorgängen. Die andere Seite ist die, daß auch die ungarische Obstruktion erwartet hatte, daß die kroatischen Wirren Wasser auf ihre Mühle treiben würden. Die ungarische Obstruktion braucht entweder Erfolge oder, falls solche überhaupt nicht zu erreichen sind, Krisen. Auf einen positiven Erfolg hofft die Obstruktion längst nicht mehr, sie erwartet aber von irgend welchen Zwischenfällen den Sturz der Regierung. Dazu braucht man Wirren, und auch kroatische Wirren, zumal wenn sie ins Ungeheuerliche aufgeblasen werden, können gute Dienste leisten.

## Z u l a n d.

### St. Petersburg.

— Militärische Feier. Das 89. Belomorskische, das 90. Dneprische, das 92. Peltchorische Regiment und das 2. Kronstädter Festungs-Infanteriebataillon begingen am 31. Mai in der Residenz die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die Parade der Regimenter, von denen die beiden erstgenannten in Kiew und das dritte in Nowa Stschtschja, fand um 11 Uhr Vormittags in Allerhöchster Anwesenheit auf dem Marsfelde statt. Nachdem sich auf dem Paradeplatz die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes, der Minister des kaiserlichen Hofes General-Adjutant Baron Fredericks und in Vertretung des Kriegsministers General-Adjutant Scharow, der Berweser des Marineministeriums General-Adjutant Avellan und zahlreiche Vertreter der Generalität versammelt hatten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Andreas Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch nebst Erleuchteter Gemahlin Großfürstin Miliza Nikolajewna, die Großfürsten Georg Michailowitsch, Sergius Michailowitsch, der Herzog Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg, Großfürstin Olga Alexandrowna nebst Erleuchteter Gemahlin dem Prinzen Peter Alexandrowitsch von Oldenburg, der Herzog Michael Georgewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Tschakrabon eingetroffen waren, geruhete die Allerhöchsten Herrschaften einzutreffen, und zwar Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedorowna mit S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch und S. E. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna. Es fand nun nach dem Empfang des Rapportes und nach dem S. E. Majestät der Kaiser die Truppen begrüßt hat, ein Gottesdienst statt, worauf die Truppen zwei Mal im Ceremonialmarsch an S. E. Majestät der Kaiser vorbeizogen und dafür eines Kaiserlichen Dankes gewürdigt wurden. Nach dem Ceremonialmarsch geruhete S. E. Majestät der Kaiser auf einen der gedachten Truppen zuzutreten und auf den Ruhm und das Gedeihen der Regimenter zu trinken.

— Auf Grund der statistischen Daten des Ministeriums des Innern für 30 Jahre läßt sich, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, annähernd feststellen, in wie viel Jahren Rußland niederbrennt. Es erweist sich, daß die Bauernhöfe in den Gornostrogovernements im Allgemeinen durchschnittlich in 82 Jahren ausbrennen. Für die einzelnen Governements ist die Statistik jedoch eine sehr verschiedene. Am häufigsten brennt das Governement Penja nieder (in 30 Jahren), hierauf folgt Tambow (in 42 Jahren), Nishni-Nowgorod (in 47 Jahren), Njassan und Saratow (in 48 Jahren). Die südlichen Governements scheinen dagegen nicht so feuergefährlich, wie Centralrußland zu sein. So wird das Governement Cherson oder vielmehr dessen Bauernhöfe im Laufe von 445 Jahren ein Raub der Flammen, das Governement Kourien in 450 Jahren, Tseliterinosslaw in 470 Jahren und Bessarabien in 664 Jahren. Von den nördlichen Governements sind Wologda (239 Jahre) und Olonj (326 Jahre), die feuerbeständigsten, was jedenfalls auf den Mangel an großen Dörfern zurückzuführen ist.

— Am Sonnabend gab die Stadt Petersburg im Alexander-Kadetten-Korps ihren zahlreichen Gästen ein Diner, zu welchem sich 1200 Personen eingefunden hatten. Während des Diners

spielten die Musikkorps des Preobraschenskijschen und Semenovskischen Leibgarderegiments. Das Programm bestand aus Musikstücken von Glinka, Serow, Dargomyschski, Rimski-Korsakow, Borodjin, Glasunow u. a. Beim Porträt S. M. des Kaisers nahm das Stadthaupt Seljanow, zur Rechten des selben der Oberbürgermeister von Berlin Kirchner, zur Linken der Maire von Paris Mr. Deville Platz. Das Diner wurde durch eine lange Reihe von Toasten gewürzt. Unter anderem sprach Hr. Kirchner in seinem Trinkspruch über die Bedeutung des Zusammenstießes der Städte unter einander und darüber, daß die Entwicklung der Städte mit der städtischen Selbstverwaltung eng verknüpft sei, und erhob den Vokal zum Wohle der Petersburger städtischen Selbstverwaltung. Mr. Deville begann seinen Toast mit einer sonderbaren Erklärung: er erkläre sich vor einer so zahlreichen Versammlung nur deshalb zu sprechen, weil „er Zeuge sei, wie bei jeder Erwähnung des Wortes „Petersburg“ unter den Russen sich ein Begeisterungssturm erhebe“. Mr. Deville sagte, er trinke auf die glänzende russische Armee und Flotte, deren Vertreter er hier sehe; er trinke auf die Vertreter der Petersburger Duma als Maire der Stadt Paris, und überhaupt im Namen aller Franzosen trinke er auf Rußland und das franko-russische Bündnis. In die Töne der mehrmals wiederholten Marschallaise mischten sich die nicht-endenwollenden Rufe „Vive la France“ und „Hurrah“. Während des Diners wurde auch die deutsche und bulgarische Hymne gespielt.

Sonnabend früh wurde auch in der Nähe des Petershäuschens der Grundstein zu einer Stadtschule auf den Namen Peters des Großen gelegt.

Insgesamt sind zum Zweihundert-Jubiläum der Residenz mehr als 200 Begrüßungsschreiben und Telegramme von russischen und ausländischen Städten, Landschaften, Institutionen und einzelnen Personen eingegangen. Außerdem wurde eine Masse Geschenke übersandt, welche mit den prächtvollen Eubards, Albums und Adressen ein ganzes Museum füllen können.

Am Sonntag, dem letzten Tag der Jubiläumssfeier, fand im Marien-Theater Galavorstellung statt. Gegeben wurde „Das Leben für den Jaren“. Im Konseratorium wurde ein dem Jubiläum Petersburgs gewidmetes Konzert gegeben. Auf der Newa endlich wurde eine höchst interessante Regatta veranstaltet.

## Die Wirren am Balkan.

Kein Pardon! Das scheint die türkische Parole bei der jetzigen Bekämpfung der mazedonischen Insurrektion zu sein. Militär und Gendarmerie haben den Befehl, in der Befolgung und Ausforschung der mazedonischen Banden den allerhöchsten Eifer zu entwickeln und dabei mit unnachlässiger Strenge vorzugehen. Von Gefangennahme von Bandenmitgliedern oder Hülfern möge Abstand genommen werden, was dahin ausgelegt wird, daß kein Pardon zu geben ist. Dörfer, deren Einwohner mit den Revolutionären gemeinsame Sache machen, sollen auf das strengste bestraft und, falls Widerstand geleistet wurde, niedergebrannt werden.

In Smarjes südlich von Prebesees ist Niemand zurückgeblieben, die ganze Bevölkerung sammt der Bande kam durch Feuer um oder mußte über die Klänge springen. Ähnlich erging es der Ortschaft Mogla in der Nähe von Monastir, wo jene Häuser, in denen sich Bandenmitglieder verborgen hielten, niedergebrannt und Alles niedergemacht wurde. Major Boris Swelkow aus Plewna soll bei dem Gescheh bei Monastir gefallen sein. Im ganzen mögen in diesen Kämpfen 200 Bulgaren (darunter auch Frauen und Kinder) umgekommen sein.

Wie verlautet, wurde türkischerseits die weitere Mobilmachung einer, eventuell zweier Reif-Divisionen beraten, zur Befügung der Truppen des bulgarischen Grenzgebietes, um das Bandenunwesen wirksamer bekämpfen zu können.

## Die Mission Ratschovic.

„Riformi“ meldet, die Lage in den Grenzbezirken werde immer unerträglicher. Die Bevölkerung werde mit Gewalt zu Bestiftungsarbeiten angehalten und in ganz Dalmatien würden die Steuern sogar für das ganze laufende Jahr unerbittlich eingetrieben. „Riformi“ bespricht die Mission Ratschovic und dessen Befähigung, die Unterhandlungen zu einem guten Ziele zu führen. Das Blatt fordert den Beguten auf, nicht auf Basis des morschen Reformprojekts seine Mission durchzuführen, sondern greifbare Verbesserungen mit prompter Erfüllung derselben zu fordern, da sonst seine Mission einen Mißerfolg haben und er genötigt sein würde, auf dem Seeweg nach Bulgarien zurückzukehren, weil er nicht sicher wäre, daß der Orientexpresszug gefahrlos das pazifizierte Mazedonien passieren könne.

## Mangel an Führern.

Nach einer annähernden Berechnung fielen auf Seite der Mazedonier seit dem Beginn des Aufstandes belnahe 5000 Kämpfer, während die Zahl der gebliebenen türkischen Soldaten nicht einmal 1000 ausmacht. Die Mazedonier haben ihre besten Führer verloren. Zuerst fiel Serow, ihm folgten im Tode Stojanow, Debo Simo, Boris Sugarow, Wolwod Sleso, Dimitri Milew und andere angesehene und mutige Befreier der mazedonischen Sache. Einen unersetzlichen Verlust bildet aber der Tod Delschew, der während sieben Jahren das ganze Mazedonien bereifte und die

Bevölkerung zum Aufstande ermutigte. Diese Verluste an fähigen Führern sind es vor Allem, die die mazedonische Bewegung lähmen.

Hilmi Pascha versichert, daß bisher 722 nicht-mohammedanische Gendarmen und 121 Polizisten angestellt wurden. Bis Ende April wurden 2944 Feldwächter, darunter 1077 nicht-mohammedanische, neu ernannt.

## Der Dynamitschmuggel.

Die Mittel, über die die türkische Regierung zur Abwehr der Kontrebände verfügt, sind gleich Null! Die Stationschiffe, über welche sie in den größeren Häfen der Hunderte von Meilen langen Küste verfügt, sind Raddampfer älterer Konstruktion. Scelwichtig sind die allermeisten von ihnen, die nur bis höchstens fünf Meilen Fahrt die Stunde machen, nicht mehr. Die wenigen Torpedoboote liegen behufs Kohlenersparnis das ganze Jahr hindurch im Hafen. Dampf-Holländer besitzt die türkische Regierung gar keine. Die ganze türkische Küstenüberwachung gegen den Dynamit- und Waffenschmuggel besteht in einem Dugend, mit 5 bis 6 Matrosen bemannten Segelbooten. Weiterweit kann man der Küste entlang reiten, ohne auch nur auf einen einzigen Zollwächter zu stoßen. Die einmal glücklich gelandete, verbotene Waare ist auch geborgen, weil die Bevölkerung stets mit den Schmugglern unter einer Decke steckt. Unter solchen Umständen kann das Vorhandensein jeden beliebigen Quantums von Dynamit in Mazedonien nicht in Erwägung gezogen werden.

## Die größte industrielle Organisation der Welt.

Wie sehr das Kapital die Welt beherrscht, kann man an nichts besser sehen, als an dem Standard Oil Trust, der großen Vereinigung der amerikanischen Petroleumkönige. Keine Regierung der Welt hat eine so vollkommenen Mechanismus der Organisation wie der Standard Oil Trust. Er hat seine Gesandten, Konsuln und auch geheime Agenten in jedem Lande. Er hat in seinen Diensten Sachverständige mit fürstlichem Gehalt, die stets bereit sein müssen, überall hinzugehen. Für die schwierige Arbeit der Unterhandlung mit fremden Regierungen hat er Spezialisten und die besten Organisationsamerikas stehen in seinen Diensten.

Bekanntlich ist der Trust durch seine Geschäfte mit Eisenbahnen in Amerika so groß geworden. Der Besitz der Delfelder und das Raffinieren des Diles sind der größte oder wichtigste Teil seines Geschäftes. Sein Erfolg liegt indessen hauptsächlich in seinem System der Verteilung. Er beherrscht die Transportmittel in Amerika. Die Eisenbahnen sind seine Diener; er hat seine eigenen Wagen und Dampferflotten, die das Öl in der ganzen Welt verteilen. Er besitzt Depots, Docks, Werften und Niederlagen in allen großen Häfen. Zu seinen Transportmitteln gehören auch Karawanen in Asien und Elefantanten in Indien.

Der Trust versorgt nicht nur die halbe Welt mit Öl, er betreibt auch eine große Fabrikation und versetzt sich selbst mit Fässern, Behältern (dreißig Millionen jährlich), Kannen (siebzehn Millionen jährlich), Anfrisch, Beim, Tanks, Destillierapparaten, Pumpen, Schwefelsäure und Allem, was er braucht. Er hat auch ein großes Geschäft in Nebenprodukten wie Gasolin, Naphtha, Schmierölen, Baseline u. s. w. Er läuft alle auf sein Geschäft brügligen Patente und läßt von den geschicktesten Gelehrten Untersuchungen ausführen. Seine Arbeitsmethoden paßt der Trust jedem Lande an. In Europa organisiert er getrennte Gesellschaften, die aber wieder dem New-Yorker Bureau unterstehen.

In Ländern, die selbst Petroleum erzeugen, sucht der Trust Konzessionen für Rohrleitungen mit Pumpenwerk zu erhalten oder die Delfelder aufzulaufen. Geht das nicht, so sucht er den Preis zu regulieren. Einige Jahre lang war die Hauptchwierigkeit der freie Wettbewerb im Orient; das Öl wurde dort unter den Transportkosten verkauft. Holländisch-Indien, Birma, Borneo, Java und andere Länder waren schärfste Konkurrenz für den orientalischen Handel. Der Trust versuchte erfolglos, die englische Gesellschaft aufzulaufen, die den Transport nach Australien und östlicheren Ländern beherrschte. Jetzt baut der Trust Dampfer für Australien. Er möchte gern die Delfelder Birmas laufen, da er dann diesen Teil der Welt ebenso wie Westeuropa und Amerika beherrschen könnte. Wenn die Regierung nicht strenge Aufsicht über die Konzessionen ausübt oder die Delfelder in eigenen Händen behält, gelingt es dem Trust vielleicht auch noch.

Die Erträge, die den Delfeldern zufließen, sind denn auch fabelhaft. Der Gesamtbeitrag läßt sich nicht feststellen. Das Stammkapital der Gesellschaft besteht aus 400 Millionen Kronen, und im letzten Jahre bezahlte sie eine Dividende von 48 Proz., was 280 Millionen Kronen ausmacht. John D. Rockefeller, der Leiter des Trusts, theilte der Industrial-Commission mit, daß sie fast 250 Millionen Kronen aus ihrem ausländischen Handel empfangen. Der Sekretär S. C. D. Dodd gab vor mehreren Jahren zu, daß der Trust jährlich gegen 50 Millionen Kronen ersparte, weil er seine Fässer und Kannen selbst machte, und 12 Millionen Kronen durch Fabrikation der hölzernen Behälter.

Der Handel in Nebenprodukten dehnt sich

ständig aus, da neue Verfahren entdeckt werden. Die Delfeldern helfen nicht nur durch die Verteilung von Pierpont Morgan und andere dazu, andere große Trusts zu bilden und zu finanzieren, sondern sie laufen auch schnell Gas- und elektrische Gesellschaften in Amerika auf. Ihnen gehört z. B. die Brooklyn-Union-Gasgesellschaft, eine Verschmelzung vieler anderer, mit einem Kapital von 144 Millionen Kronen. Die Delfeldern beherrscht auch die Kraftstationen für Gas und Elektrizität und die Straßenbahnen von New-York. Ihr Einfluß erstreckt sich noch auf vielen anderen Richtungen. So ist der Standard Oil Trust thalächlich der größte Faktor in der industriellen und der Finanzwelt der V. J.zeit.

## Aus aller Welt.

— Einer der seltsamsten Fälle eines kataleptischen Schlafes, den die medizinischen Annales aller Länder aufzuweisen haben, hat seinen traurigen Abschluß unter den für die Wissenschaft eigenartigsten Umständen gefunden. Die Schläferin von Ehenelles, von der die Zeitungen seit zwanzig Jahren in gewissen Zwischenräumen zu sprechen pflegten, ist in den letzten Tagen langsam zum physischen Leben wiedererwacht, um kurz darauf ebenso langsam gänzlich abzustumpfen. Wir kurz diese fast einzig dastehende Geschichte zusammen. Marguerite Boyenval, die Tochter wohlhabender Bauern in Ehenelles bei St. Quentin, war von frühester Jugend krankhaft veranlagt. Später stellten sich hysterische Erscheinungen ein. Als sie in ihrem zweiundzwanzigsten Lebensjahre — 1882 — einem Kinde das Leben gegeben hatte und dieses kurz darauf gestorben war, mehrten sich die beunruhigenden Symptome. Die Krise wurde dann durch eine böswillige Nachbarin herbeigeführt, die dem schwächlichen Mädchen Erbschöpfen, dem man eingegeben hatte, er werde wegen des Todes seines Kindes zur Verantwortung gezogen werden, zuief: „Marguerite die Gendarmen kommen, um dich zu verhaften“. Die Unglückliche hatte eine fürchterliche Nervenkrisis und fiel dann in kataleptischen Schlaf, der vom Mai 1883 bis vor einigen Tagen, also zwanzig Jahre lang ununterbrochen andauerte. In der ersten Zeit hatte die Schläferin fürchterliche Nervenanfälle, bei denen sie sich mit Nägeln Brust und Gesicht zerfleischte. Das ging aber bald vorüber und der todähnliche Schlaf, durch keine Bewegung und kein Lebenszeichen unterbrochen, begann. Eine Nahrungszuführung war kaum möglich, die Schläferin die Zähne krampfhaft geschlossen hatte. Man erhielt sie durch Peptonbäder und durch Einflößung von Pepton mittels Strohhalm durch eine Zahnlücke hindurch. Der Körper magerte im Laufe der Jahre entsetzlich ab, sodass schließlich nur eine Art Oberlippe übrig blieb. Gegen blieben die Züge, abgesehen von einer wachen gelben Färbung, unverändert, so daß man die Unglücklichen die 42 Jahre, die sie auf die Weise unbewußt erreicht hatte, nicht anzusehen vermochte. Vor einigen Monaten bemerkte man nun bereits Symptome eines langsamen Erwachens. Wahrheitsgemäß sind diese auf Körperliche Uebel zurückzuführen, da sich zahlreiche Geschwülste einstellten, besonders an den unteren Gliedmaßen. Von einem wirklichen Erwachen und auch die nur in sehr beschränktem Maßstab, konnte aber erst seit vorletztem Sonntag die Rede sein. Von diesem Tage an reagierte nämlich die Schläferin auf Berührungen ihres Körpers, fuhr mit der Hand nach wunden Stellen und ließ höhnende Laute vernahmen. Einige Tage später folgte ein Dessen, welches eingefallenen Augen, und nach der Beförderung des behandelnden Arztes Dr. Charlier, auch ein Sprechversuch. Mit diesem Erwachen geht aber ein Zerfall der Züge zusammen. Das Gesicht höhlte sich aus und die bis dahin üppig blond gebliebenen Haare begannen zu ergrauen und auszufallen. Man erkannte bald, daß dieses Erwachen nur der Übergang zum wahren Tode war. Die Kräfte, wenn von solchen bei dem kateleptischen Körper überhaupt die Rede sein konnte, schwanden von Stunde zu Stunde und bereits am 17. wach stand dieser Organismus, der seit so langer Zeit nur scheinbar funktionierte hatte, gänzlich. Wie es heißt, soll Schwindigkeit hinzgetreten sein, die diese kaum flackernde Lebensflamme auslöschte.

— Zu der Dampferkatastrophe der britischen Küste, bei der 22 Passagiere des Englischen Dampfers „Huddersfield“ ertranken, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der norwegische Dampfer „Mio“ schritt bei Zusammenstoß tief in den Bug der „Huddersfield“ ein, wo die Passagiere zweiter Klasse schliefen. Viele von ihnen wurden in ihren Betten zerdrückt. Als der Zusammenstoß stattfand, war der Kapitän im Kartenzimmer. Er stürzte sofort an Bord und fand das Wasser dort bereits intakt. „Huddersfield“ konnte unmöglich gerettet werden und es gelang nur mit größter Mühe, vor völligen Sinken die Rettungsboote zu Wasser bringen. Es wurde alles Menschennögliche gethan, um die Passagiere und Mannschaften zu retten, auch die „Mio“ betheiligte sich energisch an Rettungswerk. Die Passagiere I. Klasse, die hinteren Theile des Schiffes schliesen, und Mannschaften, die zur Zeit des Zusammenstoßes fast alle an Deck gewesen waren, konnten auch gerettet werden. In Bord des sinkenden Dampfers spielten sich herzerregende Szenen ab. Mann verlor vor den Augen seiner Frau Leben bei dem Bruch, sein Kind zu retten. Ein anderer war glücklicher, denn es gelang ihm, seine vier Kinder aus dem Wasser zu ziehen.

den letzten Nachrichten befinden sich unter ertrunkenen Passagieren keine Italiener. Die gekommenen Leute waren Polen und Galizier, nach Kanada reisen wollten. Die Schuld an Zusammenstoße wird einem Baggerer zugerechnet, dessen mächtiges Licht die Booten blendete und ihnen unmöglich machte, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen. An Bord der „Huddersfield“ sind sich ein belgischer, an Bord der „Uto“ ein indischer Boot. Einige Platten der „Uto“ sind eingedrückt worden, das Schiff konnte aber dem seine Reise nach Antwerpen fortsetzen. Die gesunkene „Huddersfield“ war ein Zwillings-Schraubendampfer von 1032 Tons. Sie wird von der Great Central Railway Company den Verkehr mit dem Continent verwendet. Die „Uto“ ist ein Stahlraubendampfer von 2 Tons.

### Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr General-Gouverneur Generaladjutant M. J. Ischer- ist am Montag um 12 Uhr 33 Minuten nach Bialystok und von dort weiter nach Kowno gereist.

**Vom Knaben-Gymnasium.** Am Montag fand im Gymnasium zu Ehren des zwei- zehnjährigen Jubiläums der Stadt Petersburg eine Matinee statt, bei der der Lehrer Herr F. K. einen Vortrag über die Bedeutung der Bildung für das russische Reich hielt. Gleich- zeitlich erhielten drei Schüler die ihnen als Prämie zuerkannten Bücher: in der zweiten Classe Bruno Nowicki und Meier Donchin und in der dritten Klasse Sultan Przeworski.

Nach einer vorgestern hier eingetroffenen Mitteilung beginnen die Prüfungen im nächsten Semester am 20., der Unterricht am 31. beginnt.

Das laufende Semester findet am 16. seinen Abschluß mit einem feierlichen Fest.

**Vom der Commerzschule.** Die Frist zur Einlieferung von Skizzen für die Abiturien- tenten der Commerzschule ist bis zum 13. Juni abgelaufen. An diesem Tage findet näm- lich die nächste Sitzung des Vormundschaftrats der Schule statt.

**Der Suffraganbischof Auszke-** besuchte vorgestern die Maria-Himmelfahrt- kirche, celebrierte dort die Messe und ertheilte Kindern das Sacrament der Firmung.

**Vom der Stadtcasse.** Durch die Einhebung der Gelder auf dem Allen und im Ring erlitt die Stadtcasse einen jährlichen Verlust von 8000 Rbl.

Die Gesamtsumme der Synagogensteuer, die gegenwärtig an der Stadtcasse in Empfang genommen wird, beträgt in diesem Jahr 45 503 Rbl.

Die rückständigen Abgaben der Kodjer Ein- wohner betragen am 1. März 885,000 Rbl., wurden im Laufe des März 106,000 Rbl. mehr mitgebracht am 1. April noch rück- ständig 779,000 Rbl. Davon entfallen auf das Jahr 468,000 Rbl., das Jahr 1902 - 273 Rbl. und auf frühere Jahre 66 245 Rbl. Ein aus früheren Jahren stammender Verlust von 1782 Rbl. rückständiger Abgaben soll durch den Verkauf von Grundbesitz gedeckt werden, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, die Summe einzutreiben.

**Vom den Creditvereinen.** Wie der Petersburger Correspondent der „Gaz. Los.“ mitteilt, haben einige städtische Credit- vereine im Königreich Polen wieder einmal beim Ministerium um die Genehmigung nachgesucht, die Zahl der Mitglieder auf die benachbarten kleineren Städte auszudehnen, doch ist der Erfolg auch dies- mal in negativer. Das Ministerium verhält sich gegenüber den Gesuchen gegenüber ablehnend und es ist keine Aussicht auf günstigen Bescheid vor- handen.

**Straßenpflasterung.** Dem Magistrat von der höheren Behörde gestattet worden, die Straße von der Annen- bis zur Karlstraße einen Teil der Emilian- und Suburbankstraße zu pflastern zu lassen. Für die erste Pflasterung werden 7400, für die letztere 17,000 Rbl. angewiesen.

Dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht der Kodjer Bürgerressource für das vergan- ge Jahr entnehmen wir folgende Daten:

Die Ressource zählte am 1. Januar dieses Jahres 121 Mitglieder und verfügte über ein Vermögen im Wert von 3000 Rbl. Sie befindet sich gegenwärtig im Reicherschen Hause an der Annenstraße Nr. 20 und zählte dort 850 Rbl. Mitglieder. Die Cassé wies am 1. Januar d. J. ein Barbestand von 2371 Rbl. auf, die Ein- nahmen betrugen im Berichtsjahr 11,433 Rbl., die Ausgaben 9061 Rbl. (mit Fortlassung der Steuern). Die wichtigsten Posten heben wir hier vor:

Einnahmen: für Benutzung der Karten 10 Rbl., Strafgelder für zu langes Verweilen im Local 3702 Rbl., Beiträge der Mitglieder 77 Rbl., Gebühren von eingeführten Gästen 10 Rbl. (die rückständigen Mitgliedsbeiträge betragen 632 Rbl.)

Ausgaben: Gehalt des Secretärs 500 Rbl., 576 Rbl., Lichte 297 Rbl., Zeitungen und Journale 304 Rbl., Ankauf von Karten 2687 Rbl., Miete des Locals 850 Rbl.

**Der Direktor des Mädchen- gymnasiums** macht bekannt, daß der Unterricht im nächsten Semester am 16. (29.) August

beginnt und die Prüfungen vom 7. (20.) August an stattfinden.

**Schornsteinbrand.** Im Hause Nr. 109 an der verlängerten Sredniastraße entstand gestern Vormittag in der zehnten Stunde ein Schornsteinbrand und trotzdem nicht die geringste Gefahr vorhanden war, wurde doch die Freiwillige Feuerwehr requiriert, von welcher die beiden stabilen Züge ausrückten, um natürlich sofort wieder umkehren zu können.

**Vom Königschießen der Bürger- Schützen-Gilde.** Nachdem der Festzug am Dienstag Mittag im Schützenhause angelangt war, wurden die üblichen Ehrenschüsse abgegeben und zwar schöß für den Herrn Landeschef der Herr Gensdarmoberst Schewiatow und für den Herrn Gouvernementschef Herr Prishaw Golschewski, und demnach gaben die Herren vom Vorstand die üblichen Schüsse ab. Hierauf fand das Diner statt, an dem ungefähr 70 Personen Theil nahmen. Hierbei wurden folgende Toaste ausgebracht: Von Herrn Oberst Schewiatow auf Seine Majestät den Kaiser, von Herrn Hofrath Golschewski auf den Herrn Landeschef, von dem Kommandanten der Gild Herr Eduard Sejerstki auf den Herrn Gouvernementschef. Ferner toasteten: Herr Bruno Knaack auf den Herrn Volksgemeinmeister, Herr Hofrath Golschewski auf die Bürger-Schützen-Gilde, Herr Schöpfer auf den Herrn Stadtpräsidenten, Herr Eduard Sejerstki auf Herrn Oberst Schewiatow, und auf das Ehrenmit- glied Oberst Löwis of Menar, von dem ein Glück- wunsch-Telegramm eingelaufen war. Nachdem noch viele andere Trinkprüche ausgebracht worden waren, so u. a. auf das älteste Mitglied der Gild Herrn Reinhold Bagert, wurde das Königschießen von dem König und dem Marschall eröffnet.

**Großer Brand.** In Ergänzung unserer gestrigen Nachricht von dem verderblichen Feuer im Dorfe Kalina, Gemeinde Biskino, können wir mitteilen, daß der Feuerbrand aus unbekannter Ursache auf dem Gehöft von Traugott Kreuz entstand und sämtliche Gebäude mit aller beweglichen Habe einäscherte. Weiter fielen die Bauernwirtschaften von Friedrich Keshik und August Hennich dem entsefelten Element zum Opfer. Alle drei Besitz- haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und sind obdachlos geworden.

**Vortrag.** Vorgestern hielt Dr. Margulies im Local des Comitees seinen vier- ten Vortrag, das Thema lautete: „Ueber den Kreislauf des Blutes“. Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen mit Tabellen und Zeich- nungen und erzielte viel Beifall. Die Zahl der Zuhörer betrug etwa 140.

**Das erste Kinder-Asyl hat in die- sen Tagen, wie alle Jahre, zwanzig kranke Kinder zur Cur nach Ciechanow ge- schickt.**

**Die General-Versammlung der Mitglieder der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft** findet am 16. Juni im Local des Aerztevereins, Dzielna-Straße Nr. 31, statt.

**Enquete über die Dorfbehörden.** Im Auftrag des Herrn General-Gouverneurs sammelt die Administratio-Behörden gegenwärtig Daten über die Anzahl und den Wohnort der Dorfbehörden, ob sie die untere Abtheilung der Bauernschaft-Gemeinschaften absolvirt haben und wie groß der thatsächliche Nutzen ist, den sie der Landbevölkerung bringen.

Die Enquete steht im Zusammenhang mit der geplanten rationelleren Organisation der ärzt- lichen Fürsorge für die Bevölkerung in kleinen Städten und auf dem flachen Land.

**Die Statuten der zweiten Bzrzer Weerdigungs-Casse** sind vom Ministerium des Innern bestätigt worden.

Eine ganze Anzahl von Messerschne- reien hat in den Pfingstfeiertagen stattgefunden. So kam es in den Stadtvierteln zwischen zwei luftwan- delnden Gesellschaften zum Streit, die Männer zogen die Messer und es entstand ein Handge- ringe. Die Folge war, daß drei von den Streit- enden, Felix Kowalski, Marcin Zurawski und Sil- wester Pijanowski, zahlreiche Wunden davontrugen. Der Arzt der Rettungstation mußte zu Hilfe ge- rufen werden und brachte den Pijanowski, der schwerer verletzt war als die anderen, ins Pocz- nankische Hospital.

Auf der Maryinstka-Straße Nr. 12 ent- stand gleichfalls eine Schlägerei, bei welcher dem 23jährigen Fabrikarbeiter Jakob Filipiak mit dem Messer eine gefährliche Wunde beigebracht wurde.

Ferner wurde auf der Alexanderstraße der 24jährige Konstantin Dydoba durch einen Messer- stich lebensgefährlich am Halse verletzt und mußte ins Hospital des Rothen Kreuzes transportirt werden.

Endlich wurden der 31jährige Josef Rittel und die 33jährige Anna Spilt, beide der Arbeiterklasse angehörig, auf der Kenezka-Straße überfallen und durch Messerschläge verwundet.

**Unfälle.** Auf der Benediktenstraße Nr. 100 wurde der Fuhrmann Jan Dwozarcz zwischen die Mauer und seinen Wagen eingeklemmt und trug schwere Verletzungen davon.

Auf der Pulnocna-Straße Nr. 19 stürzte der 39jährige Melich Feidberg eine Treppe hin- unter und zog sich Verletzungen im Gesicht zu.

Auf der Dzielna-Straße vor dem Hause Nr. 30 wurde der vorübergehende Schläm Palula von einer aus dem dritten Stock herabfallenden Fen- ster Scheibe getroffen und am Kopf verwundet.

**Ein erschütternder Unglücksfall** trug sich am dritten Feiertag Nachmittags bei der Holznieverlage der Kodjer Fabrikbahn zu. Zwei

Arbeiter, Antoni Mikolajczyk und Josef Zajac, hatten vor dem heftigen Gewitterregen unter einem Waggon Schutz gesucht, der dann plötzlich von einer mandrivirenden Lokomotive in Bewegung ge- setzt wurde. Die Beiden wurden überfahren und töd- lich verletzt. Der eine der Unglücklichen verstarb wäh- rend des Transports zum Hospital, der andere wurde zwar noch lebend eingeliefert, doch gaben die Aerzte keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Seinerzeit berichteten wir von dem Beschluß der Kaufmannschaft, das zum Bau der neuen Commerce- Schule nö- thige Capital durch Emission fünfprocentiger Obligationen für die Summe von 250,000 Rbl. zu beschaffen und die Genehmigung des Ministeriums dazu auszuwirken. Die erforderlichen Schritte bei der Behörde können selbstverständlich erst dann eingeleitet werden, wenn die Gesamtzahl der Obligationen (500 Stück à 500 Rbl.) durch Sub- scription garantiert ist. Nun geht aber die Zeich- nung in sehr schließigem Tempo, von einem dies- bezüglichen Besuch an das Ministerium kann da- her vorläufig noch keine Rede sein und dadurch wird wiederum der Beginn des Baues in weitere Ferne hinausgerückt.

Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die- jenigen Bürger, die sich an der Zeichnung von Obligationen betheiligen wollen, sich damit nach Möglichkeit beeilen, gilt es doch das Wohl der lernenden Jugend und handelt es sich keineswegs um ein Opfer, sondern um eine sichere Capital- anlage zu respektablem Zinsfuß.

**Ritterhaus-Concert.** Wie uns mit- getheilt wird, beabsichtigt der berühmte Tenorist, Königl. Hofopernsänger Alfred Ritterhaus, ge- legentlich einer größeren Tournee, hier und zwar Anfang October einen Opern- und Lieder- Abend zu veranstalten. Das Programm ist daffelbe, welches der Künstler unlängst in der Berliner Sing-Akademie mit durchschlagendem Erfolge zur Wiedergabe brachte. Es enthält Perlensperlen der Opern- und Lieder-Litteratur. Alfred Ritterhaus, ein Sohn des bekannten Dichters, war aktiver Artillerie-Offizier. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Seine Gastspiele an der Berliner Hofoper, am Hoftheater in Dresden, am Hamburger Stadtthea- ter, an der Königl. Hofoper in Budapest (in den Muster-Aufführungen der Wagner'schen Ton- dramen sang er dort mit glänzendem Gelingen den Hohenstein, Rannhauer, Siegmund und Siegfried), waren ebenso erfolggekrönt als seine Wirksamkeit an Königl. Theater in Lissabon, am Scala- Theater in Mailand, am Teatro San Carlo in Neapel etc. Ueber das letzte Auftreten des Künst- lers an der Hofoper in Berlin, wo er in den auf Befehl des Kaisers veranstalteten italienischen Aufführungen neben Frau Welba und Herrn d' Andrade gastirte, schreibt ein dortiges Blatt: „Alfred Ritterhaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmkräfte, hervorragende Gesangs- kunst, temperamentvoller Vortrag, männlich schöne Erscheinung vereinigten sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen.“

**Frühmorgens, wenn die Säbne krähen.** Es ist eine gute alte Sitte, gerade in den Pfingstwochen zu einer ungewöhnlich frühen Morgenstunde sich ins Freie zu begeben. In den Städten feiert man Frühkonzerte oder macht Aus- flüge aufs Land hinaus, und wer um die Som- merzeit noch nie die Sonne hat aufgehen sehen, der wird in diesen Tagen am ehesten dazu kommen. Auf dem Lande steht man ja gewöhnlich früh auf, aber für den Städter ist diese Gewohnheit, wenn ihn nicht sein Beruf dazu zwingt, wohl nur eine seltene Ausnahme. Man mag nun über den Werth des Frühwachen nachdenken, wie man will, eines Vorzugs beraubt man sich jedenfalls dadurch, daß man in den Tag hinein schläft, nämlich des erfrischenden Genusses der Morgenluft. Jeder wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß die Luft in den früheren Morgenstunden viel frischer er- scheint als zu anderen Zeiten des Tages. Worin kann denn nun aber diese Eigenschaft der Morgen- luft begründet sein? Die Chemiker haben uns seit langem berichtet, wie die Luft zusammengesetzt ist, auch daß diese Zusammensetzung fast immer dieselbe bleibt, ob man eine Luftprobe von einer Bergspitze oder auf dem Meer, von freiem Lande oder aus der Stadt nimmt. Die Chemie scheint also keine Erklärung für den Werth zu liefern, den eine Luftveränderung besitzen kann, ebenso wenig für die Milde und Frische der Luft am Morgen, deren angenehme Eigenschaften mit dem Fortschreiten des Tages verschwinden. Auch die Morgenluft nämlich ist nachweislich nicht anders zusammengesetzt als die Luft während einer anderen Zeit. Dennoch muß man in Rechnung ziehen, daß während des Uebergangs von der Nacht zum Tage und vom Tage zur Nacht verschiedene Vor- gänge Platz greifen. Beim Sonnenuntergang tritt ein Sinken der Temperatur ein und bei Sonnenaufgang wieder ein Steigen, und in Folge- dessen wird die Feuchtigkeit abwechselnd nieder- geschlagen und wieder ausgenommen. Diese Wechsel sind bekanntermaßen begleitet von elektrischen Er- scheinungen und auch von gewissen chemischen Aenderungen. Die Bildung von Thau hat wahr- scheinlich viel tiefere Wirkungen als die bloße Beschichtung der Gegenstände mit Wasser. Der Thau wirkt belebend, nicht nur weil er aus Wasser besteht, sondern weil er einem kältigenden Einfluß befreit, der zum Theil seiner Sättigung mit Sauer- stoff zuzuschreiben ist, und man hat auch festgestellt, daß während seiner Bildung Wasserstoffperoxyd entwickelt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die eigenthümlich erfrischende und angenehme Ei- genschaft der Luft am frühen Morgen ihren Ur- sprung in diesem Vorgang hat. Sicher ist, daß

ihr Verlust an Frische daher stammt, daß der Sauerstoff, das Ozon oder das Wasserstoffperoxyd, welches von diesen belebenden Stoffen nun vorhanden gewesen sein mag, aufgebraucht wird. Man hat die Beobachtung gemacht, daß Gras unter einem vollbelaubten Baum schwer zum Blühen zu bringen ist, und diese Thatsache wird im allgemeinen durch die Annahme erklärt, daß der Baum die Nährstoffe aus dem Boden an sich zieht oder daß er das Sonnenlicht und den Regen vom Gras abhält. Ob eine dieser Erklärungen das Richtige trifft, ist zwei- felhaft, vielmehr liegt der wahre Grund höchst wahrscheinlich darin, daß sich auf den Gräsern unter einem solchen Baum der belebende Thau nicht bilden kann, während Regen und Licht sie in der Regel doch erreichen. Der Thau ist vermutlich für das Wohlblühen von Pflanzen und Thieren in viel größerem Maße wesentlich, als man bisher geglaubt hat.

**Wie wir in der „Düna-Ztg.“ lesen, wird in diesen Tagen in Riga ein Congreß der Aeltern-Inspektoren der livländischen Aelternverwaltung zusammengetreten, auf dem u. a. das Project einer neuen Ver- theilung der Tracteur- und Be- tränkalanstalten für das Erlennium 1904 - 1906 geprüft werden soll. Die Zahl der Bier- buden und Krüge soll die bisherige bleiben, wäh- rend die Zahl der Tracteuranstalten, hauptsächlich in Riga, vermehrt werden soll.**

Bei uns liegt die Sache ganz anders, denn hier soll beabsichtigt werden, die Zahl der Restau- rants von Neujahr 1904 an weiter zu verrin- gern; aus welchem Grunde, vermögen wir nicht zu errathen.

**Die Firma W. I. Waschkow** in Odessa, die mit Kodjer in reger Geschäftsver- bindung steht, wird in eine Aktiengesellschaft um- gewandelt.

**Dem evangelischen Waisenhause** sind im Monat Mai folgende freiwillige Spenden zugegangen:

Von Herrn Hadrian Emil, Zah- resbeiträge 1902 und 1903	Rbl. 10.—
Von Herrn Arnold, Jahresbei- trag 1903	5.—
Von Herrn Gehlig Alfred, Zah- resbeitrag 1901	25.—
Von Herrn G. Herbst, Zah- resbeitrag 1903	300.—
Von Herrn Kuntz Jul, Zah- resbeitrag 1903	100.—
Von Herrn Delner Clemens, Jahresbeitrag 1903	15.—
Von Herrn Huentjes, Jahres- beitrag 1903	1.—
Von Herrn Trenkler Theodor, Zah- resbeitrag 1903	15.—
Von Herrn Tiefen Theodor, Jahresbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Weber Ernst, Zah- resbeitrag 1903	20.—
Von Herrn Willerth Clemens, Jahresbeitrag 1903	5.—
Von Herrn E. Albrecht jun., Jahresbeitrag 1903	10.—
Von Herrn Bennich Carl, Zah- resbeitrag 1903	20.—
Von Herrn Eisner Eduard, Zah- resbeitrag 1903	6.—
Von der Actien-Gesellschaft E. Grohmann, Jahresbeitrag 1903	100.—
Von Herrn Härtig August, Zah- resbeitrag 1903	25.—
Von Herrn Härtig Herm, Zah- resbeitrag 1903	10.—
Von Herrn Sende Carl, Zah- resbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Kadler Heinrich, Zah- resbeitrag 1903	10.—
Von Herrn Kühnel, Jahresbei- trag 1903	5.—
Von Herrn Reinwaber Kasimir, Jahresbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Lange Julius, Zah- resbeitrag 1903	10.—
Von Herrn Mogl Carl, Jahres- beitrag 1903	5.—
Von Herrn Peterflige Jan, Zah- resbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Plätsche D, Jahres- resbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Richter Siegmund, Jahresbeitrag 1903	25.—
Von Herrn Semelle Albert, Jahresbeitrag 1903	5.—
Von Herrn Steders Rudolf, Zah- resbeitrag 1903	10.—
Von Herrn Wiede Emil, Zah- resbeitrag 1903	20.—
Von Frau Serini, Jahresbei- trag 1903	10.—
Von Frau Stegmann Ida, Zah- resbeitrag 1903	5.—
Von Frau Sandner, Jahres- beitrag 1903	6.—
Von Frau Daube Bertha, Zah- resbeitrag 1903	10.—
Von Frau Gehlig Ida, Jahres- beitrag 1903	25.—
Durch die Kodjer Zeitung	24.99 1/2
Pastorat der St. Trinitatis-Ge- meinde	414.05
Frau Seeliger	3.—
Gebr. A. & R., um das Anden- ken des Seniors zu ehren	12,000.—
<b>Zusammen: Rbl. 13,280.04 1/2</b>	

In Natura;

Von Frau Paul Benkel 30 Garne Milch; Von Frau Herbst 3 Stück rothes Bettzeug; 3 Stück weißes Creas, 3 St. blaue Leinen, 3 Stück gestreiftes Hemdenzeug; Von Frau Döring 1 Schrank und ein gebräuter Tisch;

Durch Herrn Pastor Gundlach 1 Federbett, 1 Bezug, 5 Paar Unterhosen, 4 Westen, 2 Paar Hosien, 2 Jacken, 1 Mütze und Hut.

Von Hrn. F. Müller, Apotheker, für gelieferte Medicamente an das Waisenhaus laut Rechnung Nbl. 22.50

Im Namen der Waisen dankt herzlichst R. Ziegler.

Ueber die am 10. (23) Mai stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre der Aktien-Gesellschaft der Manufaktur von E. Grobmann in Łódz erfahren wir Folgendes:

Table with financial data: Laut Bericht der Verwaltung betrug in der Geschäftsperiode 1901/1902 (21 Monate) die Gesamteinnahme Nbl. 8,574,917.90, die Gesamt-Ausgabe 7,821,421.46, was einen Gewinn von Nbl. 753,496.44 zuzüglich Gewinn-Vortrag von 1901/1902 11,852.95, Zusammen Nbl. 765,349.39 ergibt.

Hiervon wurden verwendet: Nbl. 62,638.05 zur Amortisation der Gebäude, Nbl. 287,468.27 zur Amortisation von Maschinen und Utensilien, Nbl. 38,267.47 für den Reservefonds, Nbl. 37,697.56 Zantidone, Nbl. 315,000.— für 6% per annum Dividende vom Aktien-Capital, Nbl. 20,499.72 für Gewinnsteuer, Nbl. 3,778.32 als Rest auf das Jahr 1903 übertragen.

Zusammen Nbl. 765,349.39. Spenden. Für das evangelische Waisenhaus sind folgende Spenden eingegangen:

Von Herrn Gustav Kühn Knabenanzüge; Von Frau M. N. von der ersten Gage als Dankopfer Nbl. 5.—; Durch die Geschwister A. und S. Koll gesammelt auf der silbernen Hochzeit ihrer Eltern S. und B. Koll 8.05

Den freundlichen Geben dankt und wünscht Gottes Segen.

R. Gundlach, Pastor.

Spende. Die Verwaltung des israelitischen Waisenhauses ersucht uns, den Erben des verstorbenen Herrn S. K. Pogonowski, die anlässlich des Todesjahres des Verewigten zu Gunsten des Waisenhauses 500 Nbl. gespendet haben, für dieses großzügige Geschenk den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Handel, Industrie und Verkehr

Ueber die Situation auf den Baumwollmärkten

Lesen wir im „Łódzki Dziennik“ Folgendes:

Die ganz abnormen Verhältnisse, welche auf den Rohbaumwollmärkten herrschen, haben die beteiligten Industriellen in allen Ländern veranlaßt, der Frage näher zu treten, ob es nicht angezeigt sei, die Produktion einzuschränken oder andere Maßnahmen zu treffen, um der außerordentlich schwierigen Lage zu begegnen. Da nach verschiedenen Meldungen auch die deutschen Baumwollindustriellen die Neigung bekunden sollten, die Produktion um ein erhebliches einzuschränken, haben wir uns veranlaßt gesehen, bei den maßgebendsten Vereinigungen in der deutschen Baumwollindustrie Erkundigungen nach dieser Richtung hin einzulegen. Wir erhalten von der Leiter einer sehr bedeutenden deutschen Spinnervereinigung, dessen Urtheil in maßgebendsten Kreisen sehr geschätzt wird, folgende Auslassungen:

Leider wurde in Europa die Sachlage infolge der erneuten Schätzungen Neills u. s. w. und der Konsumschätzungen Cliftons viel zu spät erkannt. Trotz der nicht zu rechtfertigenden, fortwährend Baisse predigenden Baumwollberichte deutscher Zeitungen scheint aber glücklicherweise die überwiegende Zahl deutscher Spinner und Weber wenigstens sich für ihre die kritischen Sommermonate umfassenden Verkäufe gedeckt zu haben und nicht blanco gegangen zu sein. Man schließt daraus, daß es in Deutschland zu wesentlichen Vertriebsbeschränkungen nicht kommen wird, wenn auch im September und Oktober schlecht versorgte Spinner, besonders auch solche von ägyptischer Baumwolle, den Betrieb werden einschränken müssen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, aus Middling-Baumwolle zu 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. oder 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pence Garne zu den Tagespreisen herzustellen. Die Garnpreise müßten noch mindestens 5-6 Pfg. steigen, um dem Spinner einen bescheidenen Nutzen zu lassen. Ebenso liegt es in Amerika und auch in England, nur mit dem Unterschiede, daß die englische Spinners viel schwächer versorgt erscheint als die deutsche; auch die Versorgung Liverpool ist eine recht knappe. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird es in England im Hochsommer zu einer wesentlichen Reduktion kommen müssen. Es dürfte dies erneut

zeigen, welchen gewaltigen Werth für die deutschen Konjumenten eine leistungsfähige Spinnerei besitzt. Im allgemeinen erscheint die Lage der sich jetzt ergebenden vollständigen Beherrschung der wichtigsten Textilrohstoffe durch die amerikanische Spekulation hoch ernst. Die Preise können noch viel weiter getrieben werden, um dann plötzlichen Rückschlägen ausgesetzt zu sein, die uns aber immer noch auf einem hohen Preisniveau lassen werden. Die Situation drängt dazu, daß Spinner und Weber durch gegenseitiges Entgegenkommen bezüglich der Lieferzeit, Qualität usw. sich möglichst unterstützen und so die 5-6 Monate der größten Spannung der Baumwollnoth bis zur neuen Ernte überbrücken. Auch dürfte die Zeit gekommen sein, daß sich die europäischen Interessenten gemeinsam eingehend mit der Baumwollversorgungsfrage, welche ja auch die Arbeiterbeschäftigung so tief berührt, befassen.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wird uns über die Baumwollkultur in den deutschen Kolonien folgendes berichtet: Zur Förderung der von dem Kolonialwirtschaftlichen Comité in Berlin eingeleiteten Baumwollkultur in Deutsch-Niassirika hat die Firma Wm. D'Emald & Co. in Hamburg-Zanzibar in dankenswerther Weise sich bereit erklärt, die frachtfreie Beförderung von Baumwolle auf ihrem Dampfer „Zanzibar“ von Niassirika nach Hamburg zu übernehmen. Dem Kolonialwirtschaftlichen Comité wurden von dem Distriktes des Dlabandjabejris, Deutsch-Südwestafrika, Proben von Baumwolle eingeleitet; von der Textilindustrie wird diese Baumwolle der See-Inland-Baumwolle, welche zu den feinsten Garnen verwendet wird, und 1-1.70 M. per 1/2 kg. kostet, gleich bewertet. Der Stapel ist von erstklassiger Länge und Feinheit und würde das werthvollste Produkt ergeben, das überhaupt von Baumwolle gepflanzt wird.

Aus Paris wird uns gemeldet, daß angesichts der wilden Spekulation in amerikanischer Baumwolle die Vereinigung der französischen Interessenten für Förderung der Baumwollkultur in den französischen Kolonien außerordentlich thätig ist. Man glaubt, daß die bisherigen Resultate die günstigsten Erfolge versprechen, und daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, auch die französische Baumwollindustrie hinsichtlich des Bezuges von Baumwolle von Amerika zu emancipieren. Die Leiter dieser Bewegung erstreben eine Vereinigung der europäischen Interessenten gegenüber den Manipulationen der amerikanischen Baumwolllieferanten.

Telegramme.

Charlow, 2. Juni. Bei der Eisenbahnkatastrophe bei Smorodino wurden 9 Waggons zertrümmert. Eine Frau, ein Condukteur und ein Soldat wurden getödtet, ein Bauer erlitt leichte Verletzungen.

Wien, 2. Juni. Die „Neue fr. Presse“ glaubt nicht an eine friedliche Sanirung der Verhältnisse in Macedonien und meint, man müsse sich auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei langsam vorbereiten, doch besäßen beide Staaten nicht die Mittel, einen Offensivkrieg zu führen.

Wien, 2. Juni. In den hiesigen politischen Kreisen empfindet man die Fortdauer der österreichischen Kundgebungen in Italien äußerst peinlich. So große Zurückhaltung und Ruhe die hiesige Presse dabei an den Tag legt, so wenig rückwärtsvoll geberdet sich die Mehrzahl der italienischen Blätter, und zwar auch die, deren Beziehungen zu römischen Regierungskreisen notorisch sind. Man würdigt hier vollauf die schwierige Stellung der italienischen Regierung, all. in man findet, daß sie wohl Machtmittel hätte, wenigstens die ärgsten Ausschreitungen hintanzuhalten.

Liest. 2. Juni. Der Augenarzt Dr. Heinzl stürzte aus einem Courierzug und gerieth unter die Räder, die seinen Körper in zwei Hälften theilten.

Rom, 2. Juni. Hier wiederholten sich heute die Studenten-Unruhen mit anstößerreichlichem Charakter. Die Universität ist geschlossen.

Brüssel, 2. Juni. Der Fürst von Monaco stürzte gestern wieder aus dem Automobil und verletzte sich schwer. Seine Begleiter erlitten gleichfalls Verletzungen.

Zürich, 2. Juni. Zu dem Brande der Erziehungsanstalt Rathausen bei Luzern wird mitgetheilt, daß außer den Gebäuden des Instituts auch Kirche und Kloster ein Raub der Flammen wurden; zahlreiche werthvolle Gegenstände sind vernichtet worden. Als großes Glück muß es bezeichnet werden, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. In der Anstalt befanden sich nämlich 225 Kinder, die aber sämmtlich gerettet

werden konnten und nun in Luzern provisorisch untergebracht wurden.

Belgrad, 2. Juni. Der Selbstmord des königlichen Kochs gab Veranlassung zu dem Gerücht, daß beabsichtigt wurde, die Königin Draga zu vergiften, die Bewachung aber rechtzeitig entdeckt worden sei. Es heißt ferner, daß in den letzten Tagen mehrere anarchoistische Complots entdeckt wurden.

Todtenliste.

- Bronislawa Surowicka, 2 Jahre, Zankontnastr. 61.
Katarzyna Trzebuchowska, 50 Jahre, Alle Za zaska 25.
Stanislaw Stafiat, 4 Jahre, Panska Nr. 97.
Leon Klupinski, 3 Jahre, Mikolajewka Nr. 107.
Stanislawa Giffelska, 1 Jahr, Kontna Nr. 15.
Jan Lewicki, 24 Jahre, Alexander Hospital.
Wladyslawa Ciepla, 33 Jahre, Widzew.
Adam Chojnacki, 17 Jahre, Largowa Nr. 2.
Leon Kuszczał, 4 Jahre, Gynmerstraße Nr. 19.
Boleslaw Wojcik, 7 Monate, Dremnowska 60.
Ignacy Witzgal, 35 Jahre, Largowa Nr. 2.
Rajnhold Koszer, 8 Monate, Srednia Nr. 109.

(Evangelische Confession in Bzierz.) Vom 25. bis 31. Mai 1903. Getauft: 2 Knaben, 2 Mädchen. Aufgebeten: Julius Theodor Rosenburg mit Wanda Marie Guse. Gestraft: 1 Paar. Gestorben: 2 Knaben, — Mädchen, — Männer, 1 Frau. Todtgeboren: 1 Kind.

(Evangelische Confession in Pabianice.) Vom 24. bis 30. Mai 1903. Getauft: 6 Knaben, 6 Mädchen. Aufgebeten: Wilhelm Bedemann mit Katharina Ring — Gottlieb Hein mit Emilie Brandt. Gestraft: 1 Paar. Gestorben: — Kinder und folgende erwachsene Personen: — Todtgeboren: — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Victoria Archinow aus Petersburg — Ralple aus Kozlow — Schiedt aus Petersburg — Wanda Pfeffer aus Moskau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Coursbericht.

Table with exchange rates: Berlin, den 29. Mai 1903. 100 — Rubel 216 M. 20. Ultimo — M. 216 —. Warschau, den 29. Mai 1903. Berlin . . . . . 46 30, London . . . . . 9 47, Paris . . . . . 37 70, Wien . . . . . 39 65.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93.85 für 10 Pf. auf Berlin auf 3 Monate zu 45.95 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37.374 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77.55 für 100 Holl. Gulden.

Gelds: auf London zu 94.75 für 10 Pf. auf Berlin zu 46.30 für 100 Mark, auf Paris zu 37.65 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78.30 für 100 Holl. Guld, auf Wien zu 39.55 für 100 österr. Kronen, auf Kopenhagen zu 52.05 für 100 dan. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Pol. — 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll Reichgold).

Goldmünzen alter Prägung werden von Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 15 R., Halbimperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 7.50. Imperiale und Halbimperiale noch früher Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Nbl. 05 Kop. = 1 Doll — 5 Kop. (abgerundet).

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Baliew aus Kozlow a. D. — Braun aus Brünn — Duda aus Grefeld — von Elk aus Warschau — Duda wiecki aus Czerniewice — Durnowo aus Moskau — Hohlbaum aus Ludwigshafen — Sawrentiew aus Nowogeorgiewsk — Wille aus Bialystok. Hotel de Pologne. Herren: Gielarzowski aus Poddembice — Szaniawski aus Konstantynow — Majewski und Maciejewski aus Polanow — Kippmann aus Lublin — Woll aus Siedlew — Salajys aus Tomaszow — Start aus Konin — Wajert aus Brünn — Stargynski aus Esfowice — Soganski und Krygus aus Warschau.

WINTERGARTEN

Petrikauer Straße Nr. 151. Heute und täglich Großes Instrumental-Vokal-Concert des Leipziger Musik- und humor.-Ensembles. Direktion H. von METZ. Aufführung des CAKE-WALK. Parodie einer Damenkapelle. Entree 20 Kop. Zum Buffet Eintritt frei.

Quant-Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz. Zachodniast. 33, neben den Bombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-8.

Hôtel Stadt Riga, Berlin.

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden.

Solides Familienhotel. Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl. (Inhaber: E. Hoopke)

Advertisement for J. SCHNEIDER featuring an illustration of a woman in a long dress holding a garment. Text: Größte AUSWAHL in HERREN-, DAMEN- und KINDER-WÄSCHE empfiehlt das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft Petrikauer-Str. 95.

Advertisement for PATENTE WAAREN MUSTER-MODELLE. Ino. D. FRAENKEL. WARSCHAU, S. KRZYKAN 48. Lodz, In. J. Margulies, Mikolajowska 29.

# Sommer-Fahrplan 1903

Ankunft der Züge in Łódź	3.09*	5.08*	8.25	9.32	10.25	3.50	5.03	8.21*	10.20*	11.02*
Abfahrt d. Züge aus Koluſzki	2.08*	4.05*	7.19	8.28	9.40	2.47	4.14	7.20*	9.08*	10.17*
Ankunft der Züge in Koluſzki										
aus Warschau	1.51*	3.07*	—	8.07	9.23	1.52	3.59	—	—	10.10*
„ Sosnowice und Granica	—	3.47*	—	—	—	2.21	—	7.02*	—	8.56*
„ Starzyſko	—	—	—	4.57*	—	1.35	—	6.25*	—	—
„ Częſtocha	—	—	—	—	9.22	—	—	—	—	—
„ Petrifau	—	—	—	7.25*	—	—	—	—	—	—
Abfahrt der Züge nach Koluſzki										
aus Rogów	—	2.53*	—	7.53	9.09	1.37	3.46	—	—	9.56*
„ Skiernewice	1.06*	2.08*	—	7.07	8.26	12.48	3.07	—	—	9.14*
„ Alexandrowo	—	—	—	3.17*	—	8.50	—	—	—	2.00
„ Cichocinek	—	—	—	1.50*	—	8.00	—	—	—	1.00
„ Berlin	—	—	—	7.54*	—	12.01*	—	—	—	12.27*
„ Ruda Guzowska	—	1.28*	—	6.27	7.50	12.02	—	—	—	8.39*
„ Warschau	11.55*	12.20*	—	5.25*	7.00	10.40	1.50	—	—	7.50*
„ St. Petersburg	8.53*	—	—	—	—	11.08*	—	—	—	—
„ Moskau	3.23	—	—	—	—	10.23*	8.23*	—	—	—
„ Petrifau	—	3.05*	—	6.20	8.19	1.32	—	6.02*	—	7.56*
„ Częſtocha	—	1.23*	—	—	5.55*	11.29	—	3.46	—	5.38
„ Zawiercie	—	12.32*	—	—	—	10.29	—	2.38	—	4.30
„ Granica	—	11.35*	—	—	—	9.30	—	1.30	—	3.10
„ Wien	—	12.39	—	—	—	10.29*	—	7.19*	—	—
„ Dąbrowa	—	11.30*	—	—	—	9.15	—	1.22	—	3.26
„ Sosnowice	—	11.10*	—	—	—	8.50	—	12.55	—	2.55
„ Breslau	—	5.01	—	—	—	12.09*	—	6.02	—	9.04
„ Tomaszow	—	—	—	3.43	—	12.32	—	5.42	—	—
„ Starzyſko	—	—	—	12.08*	—	7.53	—	3.23	—	—
„ Radom	—	—	—	9.26*	—	5.15*	—	1.17	—	—
„ Kielce	—	—	—	10.08*	—	4.00*	—	1.26	—	—
„ Lublin via Starzyſko	—	—	—	1.43	—	12.11*	—	8.54	—	—
„ Lublin via Warschau	1.43	—	—	—	12.11*	3.01*	—	—	—	—

Abfahrt aus Łódź	12.22*	6.44	7.12	12.43	2.55	4.25	6.02*	7.28*
Ankunft in Koluſzki	1.23*	7.27	8.05	1.47	3.50	5.30	6.47*	8.28*
Abfahrt der Züge aus Koluſzki								
nach Warschau	3.52*	7.43	9.35	2.33	—	—	6.55*	9.06*
„ Sosnowice und Granica	1.55*	—	8.21	2.02	4.09	—	—	—
„ Starzyſko	2.50*	—	9.17	—	4.40	—	—	—
„ Częſtocha	—	—	—	—	—	—	—	8.35*
Ankunft der Züge aus Łódź								
in Rogów	—	7.56	9.48	2.46	—	—	7.08*	9.19*
„ Skiernewice	4.31*	8.30	10.30	3.19	—	—	7.45*	9.58*
„ Alexandrowo	—	3.20	3.20	9.10*	—	—	12.35*	3.52*
„ Cichocinek	—	—	3.50	9.50*	—	—	1.07*	4.27*
„ Berlin	—	—	5.19*	6.00	—	—	11.37	11.37
„ Ruda Guzowska	—	9.05	11.12	—	—	—	8.19*	10.41*
„ Warschau	5.45*	9.55	12.40	4.40	—	—	9.10*	12.05*
„ St. Petersburg	8.08	—	—	—	—	—	7.08	—
„ Moskau	2.53	—	—	9.53	—	—	6.23	—
„ Petrifau	2.35*	—	9.19	3.04	4.56	—	—	—
„ Częſtocha	4.19*	—	11.37	5.41	6.56*	—	—	9.37*
„ Zawiercie	5.15*	—	12.49	6.58*	8.01*	—	—	12.05*
„ Granica	6.10	—	1.50	8.00*	8.55*	—	—	—
„ Wien	4.09	—	10.04	6.39	6.39	—	—	—
„ Dąbrowa	6.01	—	1.58	8.00*	9.01*	—	—	—
„ Sosnowice	6.20	—	2.25	8.30*	9.25*	—	—	—
„ Breslau	10.47	—	9.09*	6.20	6.20	—	—	—
„ Tomaszow	3.32	—	10.21	—	5.29	—	—	—
„ Starzyſko	5.58*	—	1.57	—	10.16*	—	—	—
„ Radom	8.05	—	3.39	—	12.50*	—	—	—
„ Kielce	7.54	—	3.45	—	1.40*	—	—	—
„ Lublin via Starzyſko	3.33	—	8.52*	—	5.20*	—	—	—
„ Lublin via Warschau	3.33	—	8.52*	12.46*	—	—	5.20*	—

### Kaliſcher Bahn.

Abfahrt von Kaliſch	8.40	Ankunft in Łódź	12.46
„ „	1.10	„ „	4.55
Abfahrt von Warschau	8.40	„ „	1.53

### Kaliſcher Bahn.

Abfahrt von Łódź	7.20	Ankunft in Kaliſch	11.10
„ „	2.08	„ „	6.10*
„ „	1.01	„ „ Warschau	5.50

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Morgens.

## Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Łódź—Pabianice, Łódź—Zgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.  
Ankunft in Łódź 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11. Abends, Ankunft in Łódź 11.25 Abends.

Außer dem courſiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Pabianice	5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Łódź	6 „ 15 „
Abfahrt von Łódź	12 „ 15 „ Nachts
Ankunft in Pabianice	12 „ 30 „

Linie Łódź—Zgierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Łódź	7.00 früh.	Ankunft in Zgierz	7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódź	11.00 Abends.	Ankunft in Zgierz	11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz	7.00 früh.	Ankunft in Łódź	7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz	11.00 Abends.	Ankunft in Łódź	11.35 Abends.

Außer dem courſiren täglich Specialzüge:

Abfahrt von Zgierz	5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Łódź	6 „ 20 „
Abfahrt von Łódź	12 „ 15 „
Ankunft in Zgierz	12 „ 30 „ Nachts.

# Zugend für me.

Roman von A. Andrea.

(4. Fortſetzung.)

„Es ging ihm mächtig zu Herzen; dann, als er ſich geſetzt hatte, ſagte er: „Ich hätte ſolche Schmerzen nach Mutti, und als ich die Annorze laß, kriegte ich es mit einer wahrſcheinlichen Angiſt, ſie könne ſterben, und ich ſehe ſie nicht wieder. Ich machte mich auf die Sohlen und — ſieh von Berlin zu Fuß her.“

„Doris ſchlug die Hände zuſammen.“ „Sie das menſchlich-würdig!“ „Aber Bruno würde die Achſel. Er hatte ſchon weitere Wege gemacht.“ „Hut Nacht gehe ich wieder fort.“ ſagte er.

„Nein, Bruno, nein!“

Er läſſelte dem leſte meinenden Mädchen den Kopf. „Das darf uns das Wiederſehen nicht verſümmern, Schwefel, und das Offen laſſe ich bewegen erſt recht nicht ſoll. Kommen, ſiehe dich zu mir!“ „Ich hab' eine Menge zu erzählen.“

Und während er ſo — dieſemal mit mehr geſundem Appetit als dem Verſicherung von vorher, ſagte er:

„Die fürchterliche Nacht! In meinem Leben, vergeſſe ich ſie nicht. Und die Abend war ſo ſchön geweſen — Als ich auf meine Bede kam, dachte ich, ich könnte jemand todlichſchlagen. Zu wachſe natürlich. Guter Sange! Kroſte zuſammen, was er in den Lächeln hatte — Ich ging den ganzen Tag, ohne zu raſten. Bis ans Ende der Welt hätte ich wandern mögen. Dann ſtelle der Hunger ſich ein. Ich ſah irgendwo in einer Dorfſchenke. Hier ſahle ich mein Geld. Es war genau, daß ich nach Hamburg fahren konnte. Kalülich dachte ich an Amerika — das thun alle Ausreißer — Schürftig blieb ich in Hamburg hängen. Na — davon lieber nicht!“

„Am des Himnals willen, Bruder, du haſt doch nichts Böſes getan?“ fragte Doris ängſtlich.

„Er sagte ſinker an ſeiner Unterlippe.“

„Wie man es nimmt. Gemordet habe ich nicht, auch nicht geſchoben; aber in Watroſenſchinken habe ich mich zumgetrieben, geraucht, getrunken und — geſpielt. Na, wie es dabei zuging, das iſt nichts für keine Mädchen. Ich ſollte überhaupt dem Mund halten; aber es that einem wohl, mal alles zu bekennen; es iſt, als wüßte man den Schmutz auch von der Seele.“

„Er legte Gabel und Meſſer hin. Sein Vater war leer. „Kroſte alt“, begann er wieder, eine Kalle zwifchen den Bronen, „ſchlimmer als die Kugel des Oberhauptes habe ich nichts empfunden — nicht den Hunger, nicht die Schande! Eines Nachts nämlich zog mich ein Schürmann betrumten aus der Goffe und ſchleppte mich auf die Waſche. Das war noch in Hamburg. Später, in Berlin, wäre es vielleicht nicht anders geworden, wenn ich Geld gehabt hätte. Aber ich hatte kein Glück mehr bei den Karten, und das Hungern ging los. Ich ſage dir, ich kann darin was leiſten — Tage, Wochen, Monate lang nichts Warmes!“ Da poſtete die kleine Geſichtige —

„Welche?“ fragte Doris altemlos. Sie ſtanden die Haare zu Berge.“

„Eigentlich nichts Beſonders — bloß, es machte mir ſolchen Eindruck. Es war plötzlich wieder kalt geworden, und ich hatte die Nicht draußen kampiert. Da ging ich in die Wärmehalle. Mein Magen hing mir im Leibe wie ein ausgegackelter Sod. Ich ſah die anderen was Warmes trinken; aber ich hatte keinen rechten Pfennig — deſſer einen Hunger, einen Durſt — Es drehte ſich alles mit mir im Kreiſe. Ich dachte: „Siegt fällt du um und biſt tot!“ Aber irgend eine gute Seele gab mir was zu trinken. Mir wurde wieder warm, und der Nebel wich vor meinen Augen. Dann drückte mir jemand was in die Hand — „ne blanke Mark, ich ſah ein kleines Bräulein. Gott, wie ſchaute die mich an mit ihren blauen Augen! Es ging mir durch Mark und Bein. So würde Mutti mich angeſehen haben — Gift wollte ich die Mark zum ewigen Angedenken aufbewahren; aber draußen ging der Wolfs- hunger wieder los. Ich kaufte mir beim Bäcker Brot. Das ſchmeckte, ſage ich dir! Dann ließ ich mich in der Wärmehalle noch 'ne Koffe

Kaffee geben — Vor Bier und Schnaps kriegte ich einen Gel. Ich war wie beſt — Er atmete tief auf, und Doris, der es kalt über den Rücken lief, ſtürzte: „Nein, du darſt nicht wieder fort. Du biſteſt zu Hauſe. Draußen wirſt du ja ein ſichtlicher Menſch.“

„Bruno rechte ſeine Arme; ſein bloßes, verhungertes Geſicht bekam Farbe.“

„Das war alles nur, weil ich eins vergeſſen hatte: den Kr- beſitztrieb! Wer in der Welt zurückkommen will, der muß arbeiten wollen. Ich hatte den Kopf voll verrückter Ideen und dachte wunder was für eine Größe ich wäre, weil ich die Hände des Gymnaſiums gedrückt hätte. Draußen ſind mit die Augen ausgegangen. Wenn ich nachher Mutti geſehen habe, dann laßt mich getrocknet ſieben: dirſemal komme ich durch; verliert euch drauf!“

„Aber Vater — was wird Vater ſagen?“

„Brunos Miene verfinſterte ſich.“ „Wilt dem kann ich erſt wieder ein Wort reden, wenn ich ein anſtändiger Menſch geworden bin. Sonſt — wenn ich hier biſte, wie ich ſich bin, was meinst du, wie er mich behandeln würde! Und mich duden, mein Lebenlang duden, weil ich in meiner Ueberſpanntheit einer Dyrſeige halber von Hauſe fortſiehe? Ne, Doris, das krieg' ich nicht fertig, das würde einen ſchlechten Menſchen aus mir machen.“

„Auf den Kränkelstimmern ſchlug es halb geöß. So war auf dem Sofa in der Krankenſtube eingefloſſen; da kam Doris, um ſie zu zulühen.“

„Mutter hat ganz ruhig gelegen“, ſüßerte ſie mitleidig. „Deſto beſſer. Nun geh du nur und lege dich zu Bett!“

„Soß du kein Kopfweh mehr?“

„Na kräfte, ſo abgeſpannt und ſchlaflos war ſie.“

„Ich bin ganz friſch“, erwiderte Doris. „Bleib du ruhig liegen, bis ich dich morgen früh wach.“

„Wegiß auch nicht, daß Mutti um zwei einnehmen muß!“

„In ihrem Stüchchen konnte ſie ſich gerade noch auskleiden — ſie hatte keine Augen mehr dafür, daß das Bett ihrer Schwefel unberührt ſtand.“

„Nach dem Gewitter und der Regenmacht brach ein klarer Morgen an. Wie eine große Seele öffnete ſich der Himmel in leuchtender Höhe über der tiefenden Erde. Die Sonne erhob ihr glühendes Haupt aus den Schatten der Dämmerrung. — Ein ſtimmenloser Strahl glitt durch das Krankenzimmer und blieb auf Frau Kraußes weißen, gekältenen Händen ruhen.“

„Schlieſt ſie? Wäunte ſie?“

„Ihre Anſicht war wie verklärt; das alles von dem freundlichen Sonnenſtrahl aus?“

„Da ſchlug ſie die Augen auf. War es ſchon Tag? Sie ſah doch noch immer den matten Schimmer der Nachtlampe und in dieſem das dunkle Haupt ihres Sohnes, wie er an ihrem Bette kniete und ihr Koffenamen zuſüßerte. Hatte ſie nicht die Arme um ihn gelegt und ihn tauſendmal geſegnet?“

„Wäre dies alles nur ein schöner Traum geweſen, wie käme dann der Friede in ihre Bruſt, das große, neue Vertrauen?“

„Auf dem Sofa, unter der Decke, ſchlief Doris den glücklichſten Schlaf der Jugend.“

„Doris, mein liebes Kind!“

„Sie ſprang ſoſort auf.“

„Woh! du ſchon wach, Mutti?“

„Frau Krauß lächelte.“

„Sage, Kind! War er wirklich hier, mein Bruno, mein Kelleter?“

„So, Mutti! Es bleibt aber unſer Geheimnis. Er will uns ſchreiben, und — ſprech auf, Mutti, nun kommt er durch!“

VII.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bousteleau & Co

seines hohem Werthes, der seinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros-Preise.

Ferner **Ungar, Rhein, Mosel-, Griechische**, französische und spanische **Weine, Champagner**: Rödener, Mumm, Pommeroy, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer**-rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehlen die

**Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung**

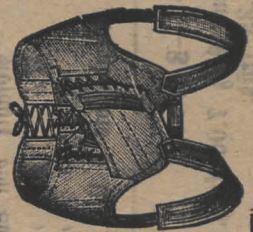
**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauer-Strasse 73.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

## Gustav Anweiler

Retrot-Strasse Nr. 1

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommene, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte das Dankes seiner Frau sich rühmen, wenn er für die unglückliche Anschaffung und Benutzung solcher Leibträger diesen Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man versuche meine Preistafel gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.



**Gustav Anweiler, Markovstraße 1.**

## Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannt und berühmter, heiliger, alkalisch-salinitische Thermen (38° bis 46° C.). Curgebrauch unterbrochen während des ganzen Jahres. Auch Wässer für Rheuma, Gicht, Nervenkrankheiten, Hautkrankheiten, Blasen- und Nierenkrankheiten; von ausgezeichnetem Erfolg bei chronischen Exsudaten aller Art; von hervorragendem Erfolg bei Nervenkrankheiten aus Schuss- und Stichwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksentzündungen und Verkrümmungen. 11 Thermal-, Doseb-, Moorbäder, elektrische Licht- und Verzeilen-Bäder, Kohlensäurebäder, Massage, Elektrizität, Meerbaththerapeutisches Institut, Fangoheilmittel. Alle Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau, sowie das städtische Badeinspektorat u. die Fürst-Clary-see Gärtrickspection. Prospekte gratis durch die Allg. Bäder-Verkehrsanstalt, Berlin, N. Unter den Eichen, 15.

**25% Provifion**  
schien wir an Reserven, Agenten, Colporteur, die den Verkauf unserer Aufstellungsarten übernehmen wollen. Muster-Collection 100 Stück so trir 90 Kop. (auch Marken), Correspondenzen Deutsch oder Französisch. Germanien Commandit, Gesellschaft, Berlin, Bellestr. 27.

**Vorzüglich unterrichtet**  
über Kapital-Anlage und Spekulation und  
**Neumann's Bären-Markchen.**  
Berlin N.W. 7, Schadowstr. 10/11.  
Probnummern kostenfrei.

**BUNTGLASIMITATION**  
für Fensterdecoracion. Augensichtlich auf das Glas aufgetragen. Langjährige Dauerhaftigkeit e-prob. 180 Muster von 30 Kop. bis 1 Bbl. 50 Kop. pro Meter. Die Breite 1/2 Meter. Haupt-Fabrik-Lager im französischen Magasin in Paris, Berg-Strasse 8.

**Krystal-Wasser.**

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch durch Schiene nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Gründen als gesundheitlicher Grund vieler sehr wichtiger und ansteckender Krankheiten als Ursache anzusehen. Das französische Magasin an der Gasse de la Rue, Nr. 8 in Paris empfiehlt das für ihre Eltern zu besorgenden Personen unter Garantie.

**Albert's Filter,**  
welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (3 Filtere erhalten in Paris und Warschau.)  
Zahlgeld-Schwarz-Filter von 1 Bbl. 80 Kop. an.  
Stechungs-Splend von 9 Bbl. an. Den Restern liegt das Recht an, bei Einkauf der Filter ihre Vertheilung zu prüfen.

„There you are! Guten Abend!“ Er schüttelte ihm die Hand wie einem alten Bekannten. „Kommen in mein Zimmer und sitzen for trinken mit mir einen Wokka. Very well! Wollen

„Allright. Führen auf mein Zimmer, und zwei Tassen Wokka mit Zigaretten. Ich kenne junger Herr.“

Die Hände in den Taschen seines weiten Beinkleides, verließ Mr. Walker den Speisesaal. Vor der Thür stieß er auf den jungen Menschen.

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Ich möchte gern nach England.“

„Brauchen Sie nicht Arbeiter in Ihrer Fabrik oder einen Schreiber?“

„Allright. Können mich heute Abend nach dem Dinner sprechen. Acht Uhr about.“

„Es hat lange genug gedauert, ehe er sich darauf besann, daß seine Eltern sich weitewegen beunruhigten.“

„Es geht ihm gut,“ sagte sie nach einer Pause. „Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

„Er arbeitet in einer Fabrik.“

„In London.“

„Wo?“ fiel er ihr schroff ins Wort.

124.

Sodajer Tageblatt.

Die Gesellschaft  
**BROCARD & Co.**  
 empfiehlt folgende:  
**Modeparfums**

„Tuberoze“  
 „Merveile“  
 „Waldveilchen“  
 „Mon Parfum“  
 „Ideal“  
 „Parfum Moderne“

Garten-Restaurant

**GEHR. GEHLIG** am Stadtwalde

empfehl:

Vorzügliche Küche.

Cabinets mit besonderem Eingang.  
In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

**ADOLF INIS.**

**Die höchsten Preise**

zahlt beim Ankauf von

**Gold, Silber u. Edelsteinen**

das Juwelier-Geschäft von

**Moritz Gutentag.**

Prater Ring Nr. 3.

Prater Ring Nr. 3.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

**T. Bronk,**

Petrikauer-Strasse 14  
 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-  
 isen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
 Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Brustfüller, Stahl- und Messing-  
 plättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumhänder, Ofenvorwärmer, Tisch- und  
 Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima  
 Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

**A. TRAUTWEIN,**  
 Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei d. Hrn. Roszkowski.  
**Thee-Niederl. d. Firma Wogun & Co., Moskau**  
 Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
 empfehl:  
 stets frisch gebrannten  
**Kaffee**  
 von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
 pro Pfund.

**Schlesischer Obersalzbrunnen**  
**Oberbrunnen**

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.  
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den  
 Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn.  
**Furbach & Striebell,** Salzbrunn in Schlesien.  
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

**Zur Sommer-Saison**

empfehl dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**

**N. B. MIRTENBAUM,**

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

**Petersburger Schuhwaaren**  
**MECHANISCHE HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE**

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,**  
**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch - Fabrikate



**Große Neuheit!**  
**für Herren!**

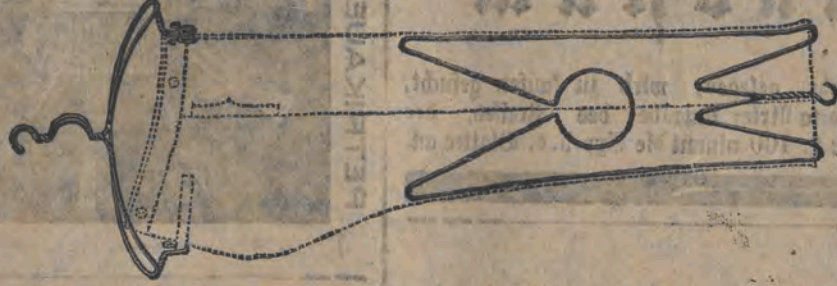
Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinkleider legen, giebt es nichts besseres, als diesen neu erfundene

**Apparat „Mode“.**

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

**Vor dem Gebrauch.** Preis nur 2 Rbl. 50 Kop.  
**Nach dem Gebrauch.** Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Koch, Rawrot-Strasse Nr. 1



Die  
**Zündholz-Fabrik**  
 von  
**Gehlig & Huch**  
 in Ozenstochau  
 liefert  
 die besten und billigsten Streichhölzer.

Altteste Fabrik in Polen!  
 Gegründet im Jahre 1861!

**Viele Tausende Mark**  
 kann Jedermann durch Betheiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskünfte wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübek, Ginnerstr. 24a., Deutschland.

**Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung**  
 von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
 Widzewska-Str. 77

**ST. RAPHAEL-WEIN**

Man hüte sich vor Fälschungen!  
 Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.  
 Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten  
 stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
**Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.**



**25,000 Rbl.**  
 sind auf sichere Hypothek an pünktlichen Zinszahlern zu verleihen und wollen solche ihre Offerten unter 25 in der Exp. d. Bl. niederlegen. Vermittler ausgeschlossen.

**Herren-Rad,**  
 neu, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres Dzielna 20 im Piano-Magazin.

**Richard Lüders**  
 Görlitz u. Berlin NW 7.  
 Patentanwalts-Bureau.

**Kanalisations-Artikel**  
 in größter Auswahl ständig auf Lager.  
 III Concurränzlose Fabrikspreise!!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
 Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
 Permanente große Musterausstellung.  
 Specialität: Compl. Wannens, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.  
 Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
 Warschau, Igoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

**BAD REINERZ**

Klimatischer waldbreicher Höhen-Kurort — 668 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlenstoffreichen alkalisch-erdigen Eisen- und Badewässern, Mineral-, Moors-, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kälte-, wassertherapie und Massage, Molkens-, Milchs- und Keifer-Kuranstalt. — Angewandt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organen, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, bei seitlicher rheumatischer-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschüttungen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluß Ernährungs- u. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Auskunftsblätter unentgeltlich.

**Meisterhausgarten.**  
**Täglich**  
**CONCERT**  
 der Capelle des Borobinschen Leibregiments Seiner Majestät Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters **van Keerberghe**.  
 Anfang 6 Uhr.  
**A. BAUM.**

**Im Garten des Grand-Hotels.**  
 Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:  
**Concert**  
 von der Hauscapelle, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Hans Wächter**.  
 Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Neueröffnetes Restaurant**  
 Zielna-Strasse Nr. 5.  
 empfiehlt:  
 Schwachhaste Gabelbrühstücke à 20 Kop., reichhaltige und gut zubereitete Mittag à 40 Kop., im Abonnement 35 Kop.  
 sowie auch  
 Bier von hiesigen und Rigaer Brauereien.

Gesucht zum sobaldigen Eintritt:  
**Erster Buchhalter - Correspondent,**  
 der in doppelter & amerikanischer Buchführung, Abschließen perfect, gut empfohlen, in der russischen & deutschen, möglichst auch polnischen Correspondenz bewandert sein muß. Nur erste Specimen mit besten Zeugnissen & Referenzen wollen sich melden unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angaben über Alter, Religion, Gehaltsansprüche, und wann Antritt erfolgen kann. Cautionsfähig erwünscht.  
 Wlozlawecker Drahtwerk, Wlozlaweck, Gouv. Warschau.

**Ein Grundstück**  
 mit reichlichem Wasser, in der Nähe von Lodz gelegen, wird zu kaufen gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Offerten mit detaillierter Angabe des Preises, der Lage u. der Raumverhältnisse unter Chiffre L. L. 100 nimmt die Exp. d. d. Blattes an.

Eine große, gut eingerichtete  
**Appretur und Färberei,**  
 in vollem Betriebe, gut eingeführt, ist per sofort zu verpachten, eventuell unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
 Näheres bei **Ferdinand König, Neu - Rokicie.**

**S. LEWIS**  
 IN WARSCHAU  
 empfiehlt eine grosse AUSWAHL IN DAMEN-UMHÄNGEN u. COSTÜMEN.  
 MAGAZINE:  
 Marszałkowskastr. 16 (Ecke Skota),  
 Niecalastr. 12,  
 Niecalastr. 1.

**7 kl. Commerzschulen in Pabianice.**  
 Die Aufnahmeprüfungen finden vor den Ferien am 5. und 6. Juni in St. St. Aufnahmeprüfungen sind an den Director der Commerzschulen zu richten.  
**Der Vormundschafsrath.**

**Zirkler's Handelsschule**  
 (mit den Rechten der Regierungsschulen)  
 Adr.: Lodz, Rawrot Nr. 37.  
 Für kommenden Schuljahr kann gegenwärtig die Anmeldung neuer Schüler erfolgen, zu den Vorbereitungsabtheil. im Alter von 8-16 J., zur 1. Spezial-Klasse bis 17 J. Zur Anmeldung sind erforderlich: Geburtschein, Schulzeugniß und Impfchein.  
 Die Prüfung der Kandidaten findet am 19. und 20. Juni statt.  
 S. pvetkonz. Breslau, Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat  
 Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzügl. Verpflegung.  
 Emma Koebke, Vorsteherin.

**Wl. Gostyński & Co.**  
 Lodz, Petrikauerstrasse № 68  
 empfiehlt zu mässigen Preisen:  
 Zimmer-Eisschränke,  
 Englische & Wiener Bettstellen,  
 Stählerne & Feder-Matratzen,  
 Kinder-Wagen & Velocipede,  
 Wannen & Zimmer-Douchen,  
 Haus- & Küchengeräthe.

**Die Bürsten- und Pinselfabrik von Cäsar Matz,**  
 Petrikauer-Strasse 92.  
 empfiehlt in ungewöhnlich grösster Auswahl Bürsten für Toilette, Haus- und Fabrikbedarf, alle Sorten Maschinbürsten für jede Branche, sowie Kämme, Schwämme, Fenster- und Wagenleder, die neueste Leptischmaschinen und Fechtbürsten, Fanerations- und Haarpinsel in allen Sorten und Industriebedarf im Einzel- und Detailverkauf.  
 Wieder-Verkäufern und grösserer Abnehmern entsprechender Rabatt.

Eine im besten Zustand befindliche vornehme  
**Salon-Einrichtung,**  
 echt Mahagoni, Styl Schippendale, zu verkaufen.  
 Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.  
**ENGLISCHES MEHL NIWSA**  
 (Neave's Food)  
 ist unstreitig das beste Nahrungsmittel FÜR KINDER  
 Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

**Sanatorium und Wasserheilanstalt Bistrai** bei Bielitz, schlesische Beskiden  
 Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

**Zwei schöne Sommerwohnungen**  
 je drei Zimmer und Küche mit Verden und Keller, sind in DMOSIN, West von der Station Glow, bei Kolcher Dahn, zu vermieten. Daselbst Garten, Wald, Fluss u. s. w., prächtige Lage. Näheres am Platz beim Eigentümer.

Vom 30. Mai bis Mitte September  
 prakticire  
**in Rainerz. - Dr. Sta**  
 fr. Assistent d. Prof. Zurasz in Hebelberg

**Gründlichen Unterrichts in der Doppelten Buchführung**  
 erteilt:  
**J. MANTINBAN**  
 diplom. Lehrer der Buchführung, Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags- und von 7-8 1/2 Uhr Abends

**Frische feinste Tafel-Butter**  
 empfiehlt  
**A. Trautwein**  
 Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

**GUSTAV ANWEILE**  
 Rawrot Strasse Nr. 1  
 empfiehlt:  
 Angelruthen zum Aufeinanderstecken 3- und 4-theilig, in allen Ausführungen sowie spazierstockartige, zum Aufstecken von 70 Kop. an bis 150. à Stück  
 Fertige Angeln von 5 Kop. an.  
 Samml. Angelgeräthe a. Lager i. d. Preisl.  
 Kinderspielwaaren aller Art.  
 Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Stellung u. Existenz durch  
 brieflichen prämierten Unterricht (8 ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
 Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
 Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
 Otto Siede - Elbing, Preussen

**Dr. S. Kanto**  
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,  
 Krötta-Strasse Nr. 4.  
 Sprechstunden von 8-2 und von 6- für Damen von 5-8 Uhr.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
 Zawadzka-Strasse Nr. 1 (Ecke Bulzanska Nr. 1), Haus G. denski. Sprechstunden: 9-12 u. Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., Damen v. 5-8 Uhr Abends; Sonntag von 9-1 Uhr.